

Julia Bruch

Die Zisterze Kaisheim und ihre Tochterklöster

Vita regularis
Ordnungen und Deutungen
religiösen Lebens im Mittelalter

herausgegeben von

Gert Melville

in Verbindung mit:

Giancarlo Andenna (Milano), Rainer Berndt SJ (Frankfurt a.M.),
Caroline W. Bynum (Princeton), Michael Cusato OFM (St. Bonaventure, NY),
Jacques Dalarun (Paris), Marek Derwich (Wrocław),
Brian Golding (Southampton), Annette Kehnel (Mannheim),
Brian Patrick McGuire (Roskilde), Anne Müller (Eichstätt),
Jens Röhrkasten (Birmingham), Roberto Rusconi (Roma),
Hans-Joachim Schmidt (Fribourg), André Vauchez (Paris),
Rudolf Weigand (Eichstätt)

Redaktion
Mirko Breitenstein

Editionen

Band 5

LIT

Julia Bruch

**Die Zisterze Kaisheim
und ihre Tochterklöster**

Studien zur Organisation und zum Wirtschaften
spätmittelalterlicher Frauenklöster

mit einer Edition des
„Kaisheimer Rechnungsbuches“

LIT

Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG)
Research Centre for Comparative History of Religious Orders

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung



Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier entsprechend
ANSI Z3948 DIN ISO 9706

Meinen Eltern

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-643-12370-1

Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 2012

© LIT VERLAG Dr. W. Hopf Berlin 2013

Verlagskontakt:

Fresnostr. 2 D-48159 Münster

Tel. +49 (0) 2 51-62 03 20 Fax +49 (0) 2 51-23 19 72

E-Mail: lit@lit-verlag.de <http://www.lit-verlag.de>

Auslieferung:

Deutschland: LIT Verlag Fresnostr. 2, D-48159 Münster

Tel. +49 (0) 2 51-620 32 22, Fax +49 (0) 2 51-922 60 99, E-Mail: vertrieb@lit-verlag.de

Österreich: Medienlogistik Pichler-ÖBZ, E-Mail: mlo@medien-logistik.at

E-Books sind erhältlich unter www.litwebshop.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
Teil A: Grundlagen	1
1 Einleitung	3
1.1 Fragestellung und Ziele	5
1.2 Aufbau der Arbeit	7
2 Forschungslage	9
2.1 Rechnungsbücher	9
2.2 Zisterzienser und Visitation	11
2.2.1 Dokumente klösterlicher Visitation	11
2.2.2 Die Entwicklung des Visitationsverfahrens	12
2.3 Die Ordenszugehörigkeit von Frauenklöstern	14
2.3.1 Die Inkorporation von Frauenklöstern in den Orden	17
2.3.2 Zuordnungskategorien	20
2.3.3 Unterschiede	25
2.4 Klösterliche Organisation	31
2.5 Zisterzienser und Wirtschaft	33
Teil B: Auswertung	39
1 Kaisheim	41
1.1 Quellen- und Forschungslage	41
1.2 Randdaten zum Kloster	43
1.3 Die Äbte	43
1.4 Das Kaisheimer Rechnungsbuch	44
1.4.1 Zum Stand der Auswertung	44
1.4.2 Aufbau der Rechnungen	45
1.4.3 Entstehungszeit	48
1.5 Die klösterliche Visitation	51
1.5.1 Der Prozess der Visitation	51
1.5.2 Zur Entstehung, Verwendung und Aufbewahrung	54
1.5.3 Die klösterliche Visitation in Kaisheims Tochterklöstern	62
1.5.4 Klosterrechnungen und Abrechnungsmodalitäten	68
1.5.5 Zusammenfassung	72
2 Kirchheim am Ries	74
2.1 Quellen- und Forschungslage	74
2.2 Gründung und Ordenszugehörigkeit	75
2.3 Weitere Entwicklung des Klosters	79

3	Niederschönenfeld	81
3.1	Quellen- und Forschungslage.....	81
3.2	Gründung und Ordenszugehörigkeit.....	82
3.3	Weitere Entwicklung des Klosters.....	86
4	Oberschönenfeld	87
4.1	Quellen- und Forschungslage.....	87
4.2	Gründung und Ordenszugehörigkeit.....	89
4.3	Weitere Entwicklung des Klosters.....	93
5	Pielenhofen	94
5.1	Quellen- und Forschungslage.....	94
5.2	Gründung und Ordenszugehörigkeit.....	95
5.3	Weitere Entwicklung des Klosters.....	99
6	Seligenthal bei Landshut	100
6.1	Quellen- und Forschungslage.....	100
6.2	Gründung und Ordenszugehörigkeit.....	102
6.3	Weitere Entwicklung des Klosters.....	107
7	Zimmern im Ries	109
7.1	Quellen- und Forschungslage.....	109
7.2	Gründung und Ordenszugehörigkeit.....	110
7.3	Weitere Entwicklung des Klosters.....	115
8	Beziehungsebenen	117
8.1	Einbindung in den Orden.....	119
8.2	Verbindung zu den Schwesterklöstern	123
8.3	Verbindung zum Diözesanbischof.....	124
8.4	Verbindung zu den Stiftern	126
8.5	Zusammenfassung.....	129
9	Innerklösterliche Organisation	133
9.1	Konventsstärke	133
9.2	Konventualinnen	139
9.2.1	Soziale Herkunft der Nonnen	139
9.2.2	Die Äbtissin.....	144
9.2.3	Die Priorin.....	145
9.2.4	Geistliche Ämter.....	146
9.2.5	Wirtschaftliche Ämter	148
9.3	Laienbrüder	153
9.3.1	Prokurator und Hofmeister	155

9.3.2	Grangienmeister	159
9.3.3	Die Meister der einzelnen Werkstätten.....	165
9.4	Laienschwestern.....	170
9.5	Zusammenfassung.....	171
10	Der Wirtschaftssektor der Klöster	175
10.1	Besitzentwicklung.....	176
10.1.1	Die Geldeinnahmen.....	180
10.1.2	Die Getreideeinnahmen.....	184
10.1.3	Die Ausgaben.....	186
10.2	Exkurs: Das Zimmerer Salbuch von 1367	188
10.3	Tierhaltung	191
10.4	Zusammenfassung.....	196
11	Schlussbetrachtung	197
Teil C: Anhang.....		207
1	Quellen- und Literaturverzeichnis	209
1.1	Ungedruckte Quellen.....	209
1.2	Gedruckte Quellen.....	210
1.3	Literatur.....	213
2	Abbildungsverzeichnis	248
3	Abkürzungsverzeichnis	249
4	Tabellarische Anhänge	253
4.1	Übersicht über die Datierung der Einträge.....	253
4.2	Monat der Rechnungslegung.....	256
4.3	Formelhafte Einleitung der Einträge.....	257
4.4	Äbtissinnen.....	258
4.5	Konventualinnen	268
4.6	Konversen	275
4.7	Übersicht über die Urkunden.....	288

Teil D: Edition	421
1 Beschreibung und Einordnung	423
1.1 Signatur und Lage.....	425
1.2 Erhaltungszustand.....	426
1.3 Beschreibstoff und Lagenbeschreibung.....	427
1.4 Bindung.....	430
1.5 Einband.....	433
1.6 Follierung.....	433
1.7 Schrift und Hände	433
1.8 Strukturierung des Textes	434
2 Zur Textgestalt der Edition	437
3 Text	441
Personen- und Ortsregister	657
Summary	669

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung ist die überarbeitete Fassung meiner im Frühjahrsemester 2012 an der Universität Mannheim erfolgreich verteidigten Dissertation „Die Zisterze Kaisheim und ihre Tochterklöster. Aspekte der Organisation und des Wirtschaftens im spätmittelalterlichen Frauenkloster (13. / 14. Jahrhundert)“.

Ich möchte diesen Ort, der zurecht traditionell dem Dank für Unterstützung der nun fertigen Arbeit reserviert ist, nutzen, um einigen diesen Dank auch auszusprechen. Zuerst möchte ich meiner Doktormutter, Prof. Dr. Annette Kehnel (Mannheim), danken, dass sie mit ihrem besonderen Engagement in der Lehre und mit ihrer Begeisterung für mittelalterliche Orden und Klöster in ihren Hauptseminaren „Zur Ökonomie des Heiligen“ sowie „Das mittelalterliche Kloster – Versuchslabor der Moderne“ im Sommersemester 2006 auch mein Interesse an diesen Themen wecken konnte. Zudem unterstützte und begleitete sie mich auf dem steinigen Weg hin zur Promotion. Frau Prof. Dr. Maria Magdalena Rückert (Ludwigsburg / Mannheim) hat nicht nur das Zweitgutachten für diese Arbeit angefertigt, sie war es auch, die mich auf die Kaisheimer Rechnungen aufmerksam gemacht hat. Ich möchte ihr dafür danken sowie für die wertvollen Ratschläge und vor allem für die stetige Hilfe bei der Lektüre der Handschrift.

Prof. Dr. Sabine von Heusinger (Köln) schulde ich besonderen Dank für das Vertrauen, das sie in mich setzte, für ein stetiges aufmunterndes Wort und nicht zuletzt für ihre fachliche Expertise. Verbunden fühle ich mich insbesondere meinen Kolleginnen aus Mannheim, Dr. Tanja Skambraks und Ute Kühnmann, M.A.. Für die unzähligen Gespräche, für die kritischen Stimmen und für die Freundschaft, die aus der gemeinsamen Zeit erwachsen ist, sei ihnen beiden gedankt.

An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den besuchten Archiven richte ich meinen Dank. Ohne ihre freundliche Unterstützung und manch dienlichem Hinweis, wäre eine fruchtbringende Archivarbeit nicht möglich gewesen.

Ich danke meinen lieben Freundinnen Getrud und Sarah Bruck, M.A., für die mühevollen Korrekturarbeit, ebenso Rebekka Rehbach für ihr Obdach, das sie mir in München gewährte.

Für die finanzielle Förderung meiner Arbeit möchte ich der Gerda-Henkel-Stiftung danken, die Vertrauen in mich und meine Arbeit setzten und mir ein Promotionsstipendium gewährten, ohne das meine Dissertation nur schwerlich vorangeschritten wäre. Insbesondere bin ich Prof. Dr. Gert Melville (Dresden) zu Dank verpflichtet, der die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe „Vita regularis“ ermöglicht hat. Ebenso danken möchte ich Dr. Mirko Breitenstein (Dresden) für die professionelle und geduldige Betreuung der Drucklegung.

Die Drucklegung meiner Dissertation wäre ohne finanzielle Unterstützung nicht realisierbar gewesen. An dieser Stelle möchte ich nochmals der Gerda Henkel Stiftung sowie den Reihenherausgebern von „Vita regularis“ danken, die mir hier zusätzlich Unterstützung zu Teil werden ließen.

Nicht zuletzt danke ich meiner Familie und meinen Freunden, im Besonderen meinem Mann, für die Geduld und das stets offene Ohr.

Köln, im August 2013

Julia Bruch